

Selbstverpflichtung des Alt-Katholischen Seminars der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Stand: 15. Juni 2022

1. Präambel

Das Alt-Katholische Seminar ist als konfessionell gebundene universitäre Ausbildungsstätte der alt-katholischen Tradition verpflichtet und zugleich offen für Studierende und Lehrende aller Konfessionen, Religionen und nichtreligiösen Überzeugungen. Hier kommen sehr unterschiedliche Menschen mit einer Vielfalt von Perspektiven zusammen: Mitarbeitende, Studierende, Lehrende, und andere Menschen, mit denen das Alt-Katholische Seminar interagiert.

Sowohl die christlich-konfessionelle Prägung als auch der universitäre Charakter des Alt-Katholischen Seminars haben jeweils ethische Dimensionen. Glaube und Lebenspraxis gehören im Christentum zusammen: Einerseits sind deshalb auch im akademischen Kontext Martyria (das Einstehen für die eigenen Überzeugungen), Leiturgia (die Ausrichtung auf Gott als eine das menschlich verfügbare übersteigende Wirklichkeit) und Diakonia (die Zuwendung zum Nächsten) zu berücksichtigen. Andererseits sind wir auch im christlich-religiösen Kontext akademischer Vorurteilslosigkeit, Offenheit und Pluralität verpflichtet. Theologie ist immer auch eine kritische Reflexion des kirchlichen Handelns.

Diese Grundsätze wollen wir im Folgenden konkret ausformulieren. Dabei ist auf eine Güterabwägung zu achten, um einen guten Ausgleich zwischen verschiedenen berechtigten Ansprüchen zu finden. Diese Selbstverpflichtung kann die angeschnittenen Themen nicht abschließend behandeln, sondern ist in ihrer Vielfältigkeit und Vorläufigkeit selbst ein Ausdruck von Offenheit. Damit ist es notwendig, diese Selbstverpflichtung immer wieder weiterzuentwickeln und an sich wandelnde Umstände anzupassen.

Das Alt-Katholische Seminar der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität in Bonn verpflichtet sich sowohl in Forschung und Lehre als auch in der Gestaltung des universitären Lebens in seinem Verantwortungsbereich

- diskriminierungsfrei,
- theologisch und weltanschaulich plural,
- antirassistisch,
- gendersensibel,
- dem christlich-jüdischen Gespräch verpflichtet,
- dem ökumenischen und interreligiösen Dialog zugewandt
- ökologisch nachhaltig und sozial,
- dem Tierwohl – besonders im Sinne von Leidensfreiheit – verpflichtet,

- für Probleme der Machtausübung und der Dominanz sensibilisiert und dem Ziel einer gerechten Teilhabe verpflichtet,
- der Demokratie, dem Frieden und der Internationalität verpflichtet

zu handeln.

2. Nicht-Diskriminierung

Im Alt-Katholischen Seminar darf niemand aufgrund von Geschlecht, geschlechtlicher Identität, sexueller Orientierung, Lebensform, Behinderung, Hautfarbe, Herkunft, sozialem Status, Religion oder Aussehen diskriminiert werden. Auch weitere Formen von Diskriminierung, also einer unrechtmäßigen Ungleichbehandlung, lehnen wir ab. Nachteilsausgleiche sind dagegen möglich und sinnvoll. Die Lehre des Alt-Katholischen Seminars ist sensibel gegenüber Gewalt- und Diskriminierungserfahrungen von Studierenden und Lehrenden und deren Auswirkungen.

Konkret bedeutet dies:

- Am Alt-Katholischen Seminar herrscht ein Klima der Offenheit und Toleranz, um Lehrenden und Studierenden einen diskriminierungsfreien Lernort zu ermöglichen. Dabei wird Theologie, Spiritualität, Liturgie und kirchliche Praxis immer wieder kritisch hinterfragt, um gewalt- und diskriminierungslegitimierende Denkfiguren und Praktiken aufzudecken.
- Das Alt-Katholische Seminar bemüht sich um die Anwendung einer gendergerechten Sprache und Gestaltung in Forschung und Lehre. Nach welcher Methode gegendert wird, wird hier nicht festgelegt. Aspekte des Genderdiskurses werden in Lehrveranstaltungen als Querschnittsthema angemessen berücksichtigt. Die Toilette neben dem Seminarraum ist für alle Geschlechter bestimmt.
- Rassistische Äußerungen oder Verhaltensweisen haben keinen Platz im Leben des Alt-Katholischen Seminars. Auch theologische Konzepte aus Vergangenheit und Gegenwart sind vor diesem Hintergrund kritisch zu befragen. Das gilt für uns gerade auch mit Blick auf die eigene, alt-katholische Tradition: Die alt-katholische Nationalkirchenekklesiologie, die von alt-katholischen Akteur:innen vor allem in der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts vertretene „völkische“ Theologie oder die Verbindung von Altkatholizismus und Kolonialismus sollen vertieft erforscht und auch mit Blick auf Fortwirkungen in der Gegenwart kritisch reflektiert werden. Diese Theorien haben lange auch die Wahrnehmung anderer Religionen geprägt.
- Das Studienangebot und die Lehrveranstaltungen basieren auf einer theologischen Weite, die nicht nur die ökumenische Ausrichtung des Studiengangs widerspiegelt, sondern auch interreligiöse und nichtreligiöse Perspektiven berücksichtigt.

3. Judentum

Es gibt eine christliche Schuldgeschichte gegenüber dem Judentum. So hat die Theologie Anteil am Antijudaismus und am Antisemitismus. Christ:innen haben Jüdinnen und Juden immer wieder in ihren Lebensmöglichkeiten eingeschränkt, sie verfolgt und ermordet. Die Alt-Katholische Kirche in Deutschland hat unter anderem durch die aktive Unterstützung völkischen und antisemitischen Gedankenguts und antisemitischer Politik, insbesondere in der Zeit des Nationalsozialismus, schwerwiegende Schuld auf sich geladen. Daraus ergibt sich für das Alt-Katholische Seminar eine besondere Verantwortung für einen sensiblen und wertschätzenden Umgang mit Jüdinnen und Juden und der jüdischen Religion und Kultur. Es verpflichtet sich dazu, das christlich-jüdische Gespräch zu fördern, verbleibende, oft unbewusste antisemitische und antijudaistische

Einstellungen zu reflektieren und auch für die Veränderung der christlichen Theologie als Frucht des Dialogs offen zu sein.

Konkret bedeutet dies:

- Im Masterstudiengang werden das Judentum und der christlich-jüdische Dialog in einem eigenen Modul behandelt. Das christlich-jüdische Verhältnis wird als Querschnittsthema auch in anderen Lehrveranstaltungen behandelt.
- Das Alt-Katholische Seminar steht für eine konsequent selbstkritische Aufarbeitung der alt-katholischen Schuldgeschichte vor und während der NS-Zeit und darüber hinaus.
- Die Lehre weiß sich dem christlich-jüdischen Verhältnis verpflichtet und ist deshalb sensibel für antisemitische/antijudaistische Traditionen. Dabei wird die verwendete Sprache reflektiert und es wird versucht, unbewusste Abwertungen explizit zu machen und zu verändern.
- Der hebräische Gottesname wird aus Respekt nicht geschrieben oder gelesen, sondern es werden stattdessen Ehrentitel wie Adonai, HaSchem, HaMakom, die Ewige etc. verwendet.
- Insbesondere bei Texten, die sich mit dem interreligiösen Dialog beschäftigen oder über eine binnenkirchliche Leser:innenschaft hinausgehen, sollen die neutralen Zeitangaben „vor unserer Zeitrechnung“ (v.u.Z.) und „nach unserer Zeitrechnung“ (n.u.Z.) oder CE (Common Era) bzw. BCE (Before the Common Era) verwendet werden.
- Das Alt-Katholische Seminar vertritt eine Hermeneutik der Hebräischen Bibel und des Neuen Testaments, die sich jüdisch-theologischen Perspektiven verpflichtet weiß. Die bereits in der christlich-theologischen Tradition der ersten Jahrhunderte greifbare Feindschaft gegen das Volk Israel wird konsequent historisch kontextualisiert und kritisch reflektiert. Dagegen wird Forschung gefördert, die die christliche Theologie vor diesem Hintergrund neu denkt.
- Das Alt-Katholische Seminar setzt sich dafür ein, dass antisemitische Denkfiguren auch in Liturgie und Verkündigung der Kirche(n) thematisiert und verändert werden. Wir sehen uns exemplarisch den 10 Punkten der Erklärung von Seelisberg verpflichtet.

4. Schöpfung als Mit-Welt

Wir erkennen die Schöpfung als Mit-Welt an, mit der wir gemeinsam diesen Planeten Erde bewohnen. Deshalb reflektieren wir die Wurzeln und Auswirkungen einer anthropozentrischen und androzentrischen, also stark auf Menschen und Männer konzentrierten, Theologie. Wir arbeiten an einer Veränderung und stärken Forschung in diesem Bereich. Das Alt-Katholische Seminar arbeitet an der Überwindung eurozentristischer Sichtweisen und bezieht Perspektiven aus dem globalen Süden mit ein. Es rechnet die Klimaerwärmung und das weltweite Artensterben zu den größten Herausforderungen der nächsten Jahrzehnte und setzt sich darum für Ideen und Praktiken ein, die dazu beitragen können, Zerstörung, Schaden und Leid von Menschen und anderen Lebewesen abzuwenden. Weil gerade die Ärmsten und Schwächsten von der ökologischen Krise besonders bedroht sind, gehören Ökologie und soziale Gerechtigkeit untrennbar zusammen. Die Achtung der menschlichen wie der mehr-als-menschlichen Welt, die nicht nur als Umwelt der Menschen gesehen werden darf, und die Verbundenheit mit ihr begreifen wir auch als theologische und spirituelle Aufgabe.

Konkret bedeutet dies:

- In unseren Lehrveranstaltungen und darüber hinaus werben wir dafür, die soziale und ökologische Verantwortung für die Mitwelt wahrzunehmen, sowohl auf individueller als auch auf gesellschaftlicher und globaler Ebene. Dies bedeutet auch, insbesondere Tiere als leidensfähige Subjekte in den Blick zu nehmen. Inwieweit und unter welchen Umständen es moralisch erlaubt ist, Tiere zu töten, um sie zu essen, darüber bestehen unterschiedliche Bewertungen.
- Am Seminar wird Kaffee und Zucker aus fairem Handel verwendet. Kaffee und Zucker, Milch und Pflanzendrinks stammen aus ökologischer Landwirtschaft. Verpackungen, insbesondere Plastikverpackungen, werden so weit wie möglich vermieden, Mehrwegverpackungen und kompostierbaren Verpackungen dagegen bevorzugt. Wir berücksichtigen die Möglichkeit, unverpackt einzukaufen.
- Das Catering im Alt-Katholischen Seminar und bei Veranstaltungen, die vom Alt-Katholischen Seminar allein verantwortet werden, ist vegetarisch und enthält ausreichend vegane Optionen. Es ist so gestaltet, dass besondere Ernährungsbedürfnisse gesundheitlicher (Allergien und Unverträglichkeiten) und religiöser Art (halal, kosher) berücksichtigt werden, dies ist auch eine Rücksichtnahme auf interreligiöse Partner. Soweit möglich, sollte das Essen regional, biologisch, saisonal, fair und sozial hergestellt sein. Dabei werden die Speisen und Getränke klar gekennzeichnet („vegetarisch“, „vegan“, außerdem werden die Zutatenlisten zugänglich gemacht). Bei Veranstaltungen, die gemeinsam mit anderen Institutionen veranstaltet werden, wirkt das Alt-Katholische Seminar auf ein solches Catering hin.
- Der Einkauf und die Verwendung von Geräten und Materialien für den laufenden Seminarbetrieb finden unter Beachtung ökologisch nachhaltiger und sozialer Kriterien statt, möglichst in Sammelbestellungen. Wir verpflichten uns dazu, gegebenenfalls die Anschaffung teurerer Geräte und Einrichtungsgegenstände in Erwägung zu ziehen, wenn dadurch nachhaltige und soziale Produktionsformen unterstützt werden können und/oder eine längere Nutzbarkeit zu erwarten ist. Mit den vorhandenen Geräten und Einrichtungsgegenständen pflegen wir einen behutsamen Umgang. Bei der Anschaffung von Hygieneartikeln achten wir auf Produkte, die ohne Tierversuche hergestellt wurden. Bei Anschaffungen verpflichten wir uns, möglichst den lokalen (Buch)Handel zu unterstützen und beim Einkauf über Internetanbieter soziale und ökologische Kriterien zu berücksichtigen.
- Das Alt-Katholische Seminar verwendet, soweit wie möglich, Recycling-Papier und verzichtet überall, wo dies sinnvoll und möglich ist, auf Papiausdrucke. Ausdrucke geschehen standardmäßig doppelseitig. Für den internen Postaustausch werden bereits benutzte Briefumschläge verwendet. Für Notizzettel werden (unter Berücksichtigung des Datenschutzes) nicht mehr benötigte, bedruckte Papierseiten genutzt.
- Elektrische Geräte werden bei Nichtbenutzung abgeschaltet und bei längerer Abwesenheit vom Stromnetz genommen. Die Heizungen werden über Nacht und bei längerer Abwesenheit auf die Mindesttemperatur heruntergeregelt. Zur Verbesserung des Raumklimas dienen entsprechende Pflanzen statt elektrischer Geräte. Die Arbeitsplätze wurden ergonomisch ausgestattet.
- Uns ist bewusst, dass auch das Internet und digitale Angebote Ressourcen verbrauchen. Auch hier greifen wir nach Möglichkeit auf schonende Optionen zurück.
- Für die Anfahrt zum Alt-Katholischen Seminar unterstützen wir die Benutzung von Fahrrädern und öffentlichen Verkehrsmitteln und weisen auf entsprechende universitätsweite Förderungen hin (Semestertickets, Jobtickets). Bei Terminabsprachen wird auf Fahrpläne

Rücksicht genommen. Die Mitarbeitenden verpflichten sich dazu, Dienstreisen mit öffentlichen Verkehrsmitteln durchzuführen oder Fahrgemeinschaften zu bilden und bei Strecken unter tausend Kilometern von der Benutzung des Flugzeugs abzusehen.

5. Materielle Ungleichheit

Zahlreiche Studien belegen, dass es auch in Deutschland wachsende materielle Ungleichheiten gibt, die nicht durch individuelle Unterschiede der Leistung oder Einsatzbereitschaft gerechtfertigt werden können. Nicht wenige Menschen müssen darum kämpfen, mit sehr begrenzten finanziellen Ressourcen über die Runden zu kommen. Das Alt-Katholische Seminar setzt sich für eine Gesellschaft ein, in der alle Menschen gleiche Chancen erhalten, und möchte auch im eigenen Bereich zu mehr Chancengleichheit beitragen.

Konkret bedeutet dies:

- Bei gemeinsamen Mittagessen bei Blockveranstaltungen wird darauf geachtet, dass alle Teilnehmer:innen das Verpflegungsangebot bezahlen können. Bei Exkursionen und Lehrveranstaltungen mit Übernachtung wird auf eine gut bezahlbare Übernachtungsmöglichkeit geachtet.
- Soweit möglich, wird Menschen mit niedrigem Budget auf Anfrage eine Ermäßigung gewährt. Wenn erforderlich, versuchen wir, Studierenden auch bei der Suche nach finanziellen oder sonstigen Unterstützungsmöglichkeiten weiterzuhelfen.

6. Lebensrealitäten

Das Alt-Katholische Seminar erkennt an, dass Menschen mitunter besondere Bedürfnisse haben oder mit Menschen mit besonderen Bedürfnissen zusammenleben. Außerdem leben Menschen in ganz unterschiedlichen Lebensformen: Regenbogenfamilien, Patchworkfamilien, Klein- und Großfamilien, Ordensgemeinschaften und geistliche Gemeinschaften, Zölibat und geweihte Jungfrauen, Paare in unterschiedlichen Konstellationen, Wohngemeinschaften, Singles, Wahlverwandtschaften und manches mehr. Daraus ergeben sich unterschiedliche Formen von Verantwortungsgemeinschaften.

- Das Alt-Katholische Seminar setzt sich für die Vereinbarkeit solcher Verantwortungsgemeinschaften und Beruf bzw. Studium sowie für eine Work-Life-Balance ein. Somit ermöglicht es eine flexible Arbeitszeitgestaltung und ein Arbeits- und Studienklima, das den daraus entstehenden Verpflichtungen Rechnung trägt, beispielsweise Fürsorge für Kinder, Pflege, etc. Auf besondere Lebensumstände und Belastungen wird Rücksicht genommen.
- Die Räume des Alt-Katholischen Seminars sind nicht barrierefrei. Wenn Menschen mit Einschränkungen an Lehrveranstaltungen oder Gremiensitzungen teilnehmen möchten, werden diese in andere Räume verlegt. Zudem sieht die Prüfungsordnung Nachteilsausgleiche vor. Wir schauen auch individuell, was für Studierende, Lehrende und Mitarbeitende mit einer Behinderung oder Einschränkung hilfreich sein kann, sei diese körperlich, mental, psychisch oder sozial.
- Um Studierenden, die beeinträchtigt sind und/oder in Verantwortungsgemeinschaften eingebunden sind, den erfolgreichen Abschluss ihres Studiums zu ermöglichen, werden Lehrveranstaltungen digital oder hybrid angeboten. Außerdem bieten wir Studierenden an, aus Büchern unserer Bibliothek im Rahmen des geltenden Urheberrechts einzelne Artikel oder Buchkapitel als Scan zu erhalten.

- Dabei ist jedoch die sogenannte mittelbare Benachteiligung zu vermeiden: So darf das Entgegenkommen an Einzelne oder bestimmte Gruppen nicht zur Folge haben, dass im Gegenzug eine andere Person unangemessen beansprucht wird.

7. Zwischenmenschlicher Umgang und Machtstrukturen

Auch bei den besten Absichten ist menschliche Interaktion störanfällig. Unterschiede der persönlichen Durchsetzungsfähigkeit, aber auch institutionell bedingte Hierarchien und Machtgefälle können, sogar ohne dass dies den Akteur:innen bewusst sein muss, zum Nachteil anderer ausgenutzt werden. Wir sind uns zudem darüber im Klaren, dass das Alt-Katholische Seminar als deutschlandweit einziges alt-katholisches Universitätsinstitut strukturell – das heißt: auch unabhängig von den direkten Intentionen der Beteiligten – für den Missbrauch von Definitions- und Handlungsmacht anfällig ist. Ein reflektierter, achtsamer Umgang mit diesen Problematiken trägt dazu bei, ihre schädlichen Auswirkungen so weit wie möglich einzugrenzen.

Konkret bedeutet dies:

- Um dem Missbrauch von Definitionsmacht vorzubeugen, bemühen wir uns darum, in unseren Veranstaltungen und Publikationen ein möglichst breites Spektrum unterschiedlicher Positionen zu Wort kommen zu lassen. Meinungsäußerungen, die nicht selbst die Voraussetzungen eines gleichberechtigten Diskurses verletzen, verdienen eine respektvolle Auseinandersetzung, auch wenn sie von der eigenen Meinung abweichen. Das offene Gespräch und das Miteinander-Ringen um das beste Argument und das gegenseitige Verständnis sind Lebenselemente des akademischen Diskurses. Solange das Gegenteil nicht erwiesen ist, unterstellen wir dem Gegenüber dabei gute Absichten und den gemeinsamen Willen zur Vernunft. Als akademische Einrichtung ist unsere Aufgabe, den Diskurs aufrecht zu halten und die Differenz auszuhalten.
- Die Integration der Internationalen Alt-Katholischen Theolog:innenkonferenz in das Lehrprogramm sowie die regelmäßige Präsenz von Lehrenden aus anderen alt-katholischen Ausbildungs- und Forschungseinrichtungen soll auch über die Bonner Gegebenheiten hinaus die Pluralität alt-katholischer Theologie für die Studierenden konkret erfahrbar machen und sie dazu ermutigen, in Wahrnehmung der Vielfalt unterschiedlicher Sichtweisen eigenständige Positionen zu entwickeln und zu vertreten.
- Am Alt-Katholischen Seminar herrscht ein wertschätzender Umgang. Fehler sind normal. Sie in konstruktiver Weise zu benennen, verletzt nicht den gegenseitigen Respekt, sondern ist im Gegenteil für ein gutes Miteinander unverzichtbar. Wir bemühen uns deshalb aktiv um eine Fehler- und Rückmeldekultur, die es allen Beteiligten erlaubt, Unzulänglichkeiten zu thematisieren und zu deren Abhilfe beizutragen.
- Studierende und Mitarbeitende des Alt-Katholischen Seminars werden ausdrücklich auf ihre Interessenvertretungen (Fachschaft, gesamtuniversitäre Studierenden- und Mitarbeiter:innenvertretung) sowie auf ihre prüfungs- und arbeitsrechtliche Einspruch- und Beschwerdemöglichkeiten hingewiesen. Eine von den Studierenden und Mitarbeitenden des Seminars gemeinsam bestimmte Ombudsperson beugt Konflikten vor und greift gegebenenfalls vermittelnd in Konflikte ein. Die Studierenden werden zudem auf alternative Zugänge zu alt-katholisch-theologischen Qualifikationen (Studienabschlüsse, Promotion) an ausländischen Universitätsinstituten hingewiesen.

8. Demokratie und Frieden

Wissenschaft und Forschung geschehen immer innerhalb eines konkreten politischen Rahmens. Demokratie und Frieden sind entscheidende Voraussetzungen für eine freie Forschung und Leh-

re. Die Mitgliedschaft Deutschlands in der Europäischen Union bietet auch auf universitärer und kirchlicher Ebene Chancen für internationale Zusammenarbeit. Dabei wissen wir um die Fragilität dieser Gegebenheiten, insbesondere der Demokratie und des Friedens, und setzen uns daher bewusst für ihren Erhalt ein.

Konkret bedeutet dies:

- Wir schätzen und respektieren Mitbestimmungsrechte und demokratische Verfahren auch an der Universität. Studierende und Mitarbeitende aller Bereiche werden in Beratungsprozesse des Alt-Katholischen Seminars einbezogen. Über die gesetzlichen Bestimmungen hinaus bemühen wir uns bei Entscheidungen um die Findung eines breiten Konsenses, der von möglichst vielen mitgetragen werden kann.
- Wir fördern den internationalen Austausch und die internationale Vernetzung. Dies geschieht beispielsweise durch die Einladung von Gastdozierenden für Lehrveranstaltungen und von internationalen Referent:innen für Vorträge und Konferenzen. Dabei ist besonders auf eine Förderung von Nachwuchswissenschaftler:innen zu achten, auch durch finanzielle Förderung. Außerdem unterstützen wir die Mobilität und den Austausch von Studierenden und Mitarbeitenden, zum Beispiel durch die Teilnahme am ERASMUS-Programm. Darüber hinaus ist das Alt-Katholische Seminar an der Vorbereitung und Durchführung des Internationalen Arbeitskreises Altkatholizismusforschung, der Internationalen Alt-Katholischen Theolog:innenkonferenz, der Internationalen Alt-Katholisch/Anglikanischen Theolog:innenkonferenz sowie an weiteren ökumenischen und interreligiösen Foren beteiligt.
- Vor dem Hintergrund der alt-katholischen Kirchengeschichte des 20. Jahrhunderts reflektieren wir Staatskirchenverhältnisse und die ethischen Dimensionen unserer Forschung und Lehre. Diese dürfen ausschließlich demokratiefördernden, friedlichen und auf internationale Verständigung ausgerichteten Zwecken dienen.

Bonn, den 15. Juni 2022

*Die Mitarbeitenden und Studierenden
des Alt-Katholischen Seminars der Universität Bonn*